

Gar nichts ist finanzierbar

01.11.2007

(bün). Der Bürgerblock Biedenkopf hat sich sowohl gegen die Sanierung des Bades in Wallau als auch gegen einen Neubau ausgesprochen. Der Grund: Beides ist in den Augen der Wählergemeinschaft nicht finanzierbar.



Neubau oder Sanierung – für den Bürgerblock derzeit keine Frage mehr. Beides sei nicht finanzierbar, sagt die Biedenkopfer Wählergemeinschaft. (Foto: Gerhard)

Biedenkopf. Fraktionsvorsitzender Heinz Olbert nutzte die Fasspartie zum 60-Jährigen Bestehen im Bürgerhaus in Eckelshausen, um auf aktuelle kommunalpolitische Themen einzugehen. Den größten Raum nahm dabei die aktuelle Debatte um die Zukunft des Hallenbades ein.

Olbert erinnerte dabei an den Vorschlag des Bürgerblocks vom Februar 2006. Für 250 000 Euro habe man damals Dach und Lüftung sanieren wollen. "Der Antrag wurde von FDP, CDU und SPD abgelehnt, also auch von den Leuten, nämlich SPD und Wallauer CDU, die heute am lautesten nach einer Sanierung in Wallau schreien", so Olbert. Gutachten aus Essen verdient laut Olbert seinen Namen nicht. Die Planungsgruppe Hildesheim habe im Juni nochmals bestätigt, dass die Sanierung in kleinen Schritten möglich wäre. "Man hätte Dach und Lüftung sanieren können und danach

in relativ kurzer Zeit den Badebetrieb wieder aufnehmen können", meinte der Fraktionsvorsitzende.

In der folgenden Zeit sei das Chaos richtig los gegangen. Am Ende habe man den Eindruck gehabt, dass es gar nicht mehr um die Nutzer des Bades gehe, sondern nur noch darum, Recht zu behalten. Kritisch äußerte sich Olbert zu dem Gutachten, das seit September 2007 vorliegt. "Das Gutachten verdient den Namen nicht." Die Wirtschaftlichkeitsberechnung sei nur für den Standort in der Kernstadt gemacht worden, die Gutachter seien also eindeutig von ihrem Auftrag abgewichen. "Bestimmte Personen, auch der Bürgermeister, müssen davon informiert gewesen sein", vermutet Olbert. Und weiter: "Wer den Auftrag des Gutachtens kennt und sich das Gutachten anschaut, wird das Gefühl nicht los, gewaltig an der Nase herumgeführt worden zu sein."

Trotz diverser Gutachten gebe es immer noch keine verlässlichen Zahlen, resümierte der Fraktionsvorsitzende - und trotzdem habe man eine Entscheidung fällen müssen. Dazu habe der Bürgerblock nochmals nachgerechnet. Das Ergebnis: Die Sanierung koste rund 3,5 Millionen Euro. Das belaste den Haushalt in den nächsten 20 Jahren jährlich mit 250 000 Euro - zusätzlich zu dem Betriebskostenzuschuss für beide Bäder von jährlich 550 000 Euro.

Für den Neubau müsse man zwischen 6,5 und 8 Millionen Euro veranschlagen. Dann lägen der Betriebskostenzuschuss für das Kombibad bei etwa 300 000 bis 350 000 Euro, hinzu kämen Finanzierungskosten von 500 000 Euro. Olberts Fazit: "Wichtige Maßnahmen in der Kernstadt und den Stadtteilen können nicht mehr durchgeführt werden."

Schon heute diskutiere man in den Haushaltsberatungen Beträge unter 10 000 Euro. Die große Koalition habe im vergangenen Jahr sogar noch 1000 Euro für die Sportlerehrung von Jugendlichen abgelehnt. Der Bürgerblock sehe durchaus den Wunsch und die Notwendigkeit eines Bades.

Aber man müsse sich der Wirklichkeit stellen, und die besage: Die Stadt Biedenkopf kann aus ihren Mitteln weder Komplettsanierung noch Neubau bezahlen.